

3.4 Förderkonzept

1. **Allgemeine Überlegungen - Inklusion**
2. **Prävention**
3. **Diagnostik**
4. **Förderung im Klassenunterricht**
5. **Förderung in Kleingruppen**
 - 5.1. **Allgemeine Grundsätze**
 - 5.2. **Förderung von Kindern mit besonderen Problemen im Rechnen**
 - 5.3. **Förderung von Kindern mit besonderen Problemen im Lesen und / oder Rechtschreiben**
 - 5.4. **Förderung von Kindern mit besonderen Problemen im Rahmen der Basisvoraussetzungen**
 - 5.5. **Förderung von besonderen Interessen und Hochbegabung**
 - 5.6. **Lerninsel**
 - 5.7. **Seiteneinsteiger – Integration und DaZ**
6. **Unterstützung durch das BFZ**
7. **Verwendung der zur Verfügung stehenden Stunden**

1. **Allgemeine Überlegungen – Inklusion**

Das Förderkonzept dient dazu, den organisatorischen und inhaltlichen Rahmen für die individuelle Förderung unserer Schülerinnen und Schüler darzulegen. Es gilt, ein breites Spektrum an Präventions-, Diagnose- und Fördermöglichkeiten zu kennen und zur Verfügung zu haben, die dann individuell ausgewählt werden.

Stichwort Inklusion:

Unser Grundsatz lautet: Gemeinsame Bildung und Erziehung aller Kinder des Ortsteils im Rahmen der schulischen Möglichkeiten unter genauer Betrachtung des Einzelfalls.

Das heißt konkret, dass alle Kinder, die im Ortsteil wohnen, erst einmal bei uns angemeldet und vorgestellt werden. Im Fall eines besonderen/sonderpädagogischen Förderbedarfs erfolgt eine möglichst frühzeitige Feststellung der nötigen Unterstützungsmöglichkeiten im Austausch zwischen allen Beteiligten. Ein Förderausschuss, dem Eltern, Förderschullehrer, Lehrer, ggf. Mitarbeiter des Kreises angehören, Schulleitern von Grund- und Förderschule entscheidet am Ende darüber, an welchem Schulort das Kind am besten beschult werden kann und wie Art und Umfang der Unterstützung aussehen sollten.

2. **Prävention**

In unserem Förderkonzept gibt es folgende Maßnahmen, die der Prävention dienen:

1. **Schulaufnahmeverfahren**

Den Eltern werden frühzeitig Fördertipps gegeben, sowohl bei der schulärztlichen Untersuchung, als auch bei den Rücksprachen im Rahmen des Schnuppertags.

Es besteht die Möglichkeit einer speziellen, frühzeitigen Beratung für Eltern von Kindern mit besonderem Förderbedarf.

3.4 Förderkonzept

2. Zusammenarbeit mit Kitas

Eine gute Zusammenarbeit mit den Kitas ist uns ein besonderes Anliegen. Hierzu werden sowohl vor, als auch nach der Einschulung Gespräche geführt, um sich auszutauschen. Es wurde ein Übergangskonzept im Rahmen der Arbeit am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan erarbeitet.

3. Training der Grundvoraussetzungen für alle

Um die Basiskompetenzen für das Lernen in der Schule anzulegen, wird insbesondere bei den Schulanfängern großen Wert auf das Training der Grundvoraussetzungen gelegt.

Folgende Bereiche stehen hierfür im Fokus:

- visuelle Wahrnehmung
- auditive Wahrnehmung
- Sprachvermögen
- phonologisches Bewusstsein
- Rhythmik
- Grob- und Feinmotorik
- Konzentration
- Sozial-emotionale Entwicklung

4. Schulung der Lehrkräfte im Erkennen und Fördern

Um sinnvolle Maßnahmen zur Prävention einleiten und durchführen zu können, werden regelmäßig Fortbildungen und Schullungen von den Lehrkräften besucht.

5. Beratung durch das rBFZ

Bei Förderbedarf wird das rBFZ zur Beratung und zum Training hinzugezogen.

6. „Guter“ Unterricht

Der alltägliche Unterricht sollte differenziert stattfinden, um möglichen Schwierigkeiten vorzubeugen.

3. Diagnostik

Die an der Grundschule Schöne Aussicht eingesetzten Diagnoseverfahren dienen als Grundlage der individuellen Förderung und der weiterführenden Arbeit.

Folgende diagnostische Verfahren werden eingesetzt.

- ⇒ Schulaufnahmeverfahren
- ⇒ Beobachtungen im Unterricht
- ⇒ Diagnostisches Material aus dem Deutsch-Lehrwerk „ABC der Tiere“
- ⇒ Diagnostisches Material aus dem Mathe-Lehrwerk „Denken und Rechnen“
- ⇒ HSP 1 und HSP 3
- ⇒ Lernstandserhebungen in den Fächern Deutsch und Mathe (3. Schuljahr)
- ⇒ Lesetest (Stolpersteine) alle, wenn nicht das Lese-Fitness-Training durchgeführt wird
- ⇒ ggf. weitere Tests (z.B. DEMAT, Knuspel, Einschulungstest...)

Vorschule bis 4. Klasse

3.4 Förderkonzept

Klassenstufenunabhängige
diagnostische Maßnahmen

- ⇒ Im Einzelfall erfolgt eine spezielle Beobachtung und Beratung durch eine Lehrkraft des Beratungs- und Förderzentrums,
- ⇒ Nach Bedarf führt die Lehrkraft des Beratungs- und Förderzentrums spezielle Tests durch und verfasst ggf. eine förderdiagnostische Stellungnahme.
- ⇒ Externe Diagnostik (Beispiele)
Schulärztin, Kinderarzt, HNO-Arzt, Pädaudiologe, Augenarzt, Schulpsychologe, Spezialisten ADS/ADHS, Neurologen, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, Pädiatrisches Zentrum

Aus den Ergebnissen werden entsprechende Fördermaßnahmen und auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmte Materialien eingesetzt.

4. Förderung im Klassenunterricht

In heterogenen Lerngruppen und/oder bei Problemen einzelner Kinder werden verschiedene Fördermaßnahmen durchgeführt:

- Doppelbesetzung:
Arbeit in Kleingruppen / Unterstützung der unterrichtenden Lehrkraft im Klassenverband
- Reduzierung bzw. Anreicherung des Lernstoffes
- Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung durch (Fortbildung abwarten)
- differenzierte Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter im Unterricht, differenzierte Wochenpläne
- differenzierte Hausaufgaben
- unterschiedliche Arbeitshefte
- Nachteilsausgleich - sofern er nach § 7 VOGSV von der Klassenkonferenz genehmigt wurde (z.B. besonderer Sitzplatz, ablenkungsfreier Raum für Klassenarbeiten, Vergrößern von Arbeitsblättern, Diktat in Kleingruppe u.a.)
- „Hilfetisch“ (Kinder bekommen Unterstützung durch die Lehrkraft)
- „Experten“ (Kinder unterstützen sich gegenseitig)
- heterogene Gruppen- / Partnerarbeit
- Forderung von leistungsstärkeren Kindern durch Freiarbeitsmaterialien (z.B. Knobelpartei, Sudoku u.a.)

5. Förderung in Kleingruppen

5.1. Allgemeine Grundsätze

Die Förderung in Kleingruppen wird für die Kinder angeboten, für die die Förderung im Klassenunterricht – Binnendifferenzierung – nicht ausreicht oder die auf Grund einer Schwierigkeit/ Beeinträchtigung nicht immer in einer Gruppe in Klassenstärke arbeiten können. Außerdem werden Arbeitsgemeinschaften in Kleingruppen angeboten, die interessengeleitet gewählt werden können. Die Förderung in Kleingruppen wird generell für Kinder mit festgestellten „besonderen Schwierigkeiten im Rechnen, im Lesen und / oder Rechtschreiben“ angeboten. Ebenfalls in Kleingruppen erfolgen Intensiv- und weitere DaZ-Kurse.

Für sonstige Kurse wird in der Förderkonferenz vor Beginn eines Schuljahres / Schulhalbjahres der Bedarf ermittelt und, wenn es personell möglich ist, werden diese eingerichtet.

3.4 Förderkonzept

Generell wird großer Wert auf die Unterstützung der Binnendifferenzierung gelegt. Personell geschieht dies durch Doppelbesetzungen, die deshalb auch nicht häufiger als anderer Unterricht in Vertretungsfällen ausfallen sollten.

5.2. Förderung von Kindern mit besonderen Problemen im Rechnen

Die Diagnostik „besondere Schwierigkeiten im Rechnen“ erfolgt durch die Fachlehrkraft in Kooperation mit der Klassenlehrerin und ggf. anderen Lehrkräften. Grundlagen sind Beobachtungen der Rechenwege des Kindes bei geeigneten Aufgaben im Unterricht.

Wichtig ist herauszufinden, welche Strategien das Kind benutzt, welche Materialien es verwendet und welche Aufgaben Schwierigkeiten bereiten. Auch Ergebnisse externer Stellen werden einbezogen.

Bei festgestelltem Förderbedarf legt der Förderplan fest, in welcher Form die Unterstützung erfolgen soll und ob ein Nachteilsausgleich Berücksichtigung finden muss.

Der Förderunterricht sollte möglichst zweistündig stattfinden und eine Gruppengröße von höchstens vier Kindern nicht überschreiten. Da besondere Schwierigkeiten im Rechnen meistens im ersten Halbjahr des zweiten Schuljahres auffallen (die Kinder lösen z. B. Aufgaben nur zählend), sollte der Förderunterricht zu diesem Zeitpunkt beginnen. Der Förderunterricht ist gestuft und individualisierend angelegt.

Folgende Grundlagen werden im Förderunterricht thematisiert:

Alternativen zum zählenden Rechnen kennen lernen,

Zahlen automatisiert zerlegen,

Verständnis des Stellenwertsystems,

Grundvorstellungen zu Zahlen und Operationen entwickeln.

Darüber hinaus greift der Förderunterricht individuelle Förderschwerpunkte auf und die Kinder bearbeiten individuell zusammengestellte Übungen.

Häufig ist es sinnvoll, dass Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Rechnen zeitweilig andere Unterrichtswerke als ihre Klassenkameraden nutzen und länger im Zahlenraum bis 20 bzw. 100 arbeiten.

Wünschenswert wäre eine größere Verzahnung mit dem Klassenunterricht, so dass die Kinder auch im Klassenverband an ihrem individuellen Leistungsstand weiterarbeiten können.

5.3. Förderung von Kindern mit besonderen Problemen im Lesen und / oder Rechtschreiben

Die Diagnostik „besonderer Schwierigkeiten im Lesen und / oder Rechtschreiben“ erfolgt durch die Fachlehrkraft, ggf. in Kooperation mit anderen Lehrkräften. Grundlage sind Arbeiten der SuS, Beobachtungen im Unterricht, Erfolgskontrollen, Klassenarbeiten sowie normierte Testverfahren.

Auch Ergebnisse externer Stellen werden einbezogen.

Bei festgestelltem Förderbedarf legt der Förderplan fest, in welcher Form die Unterstützung erfolgen soll und ob ein Nachteilsausgleich Berücksichtigung finden muss.

Dabei sollte ein Förderunterricht in der Kleingruppe möglichst frühzeitig und zweistündig erfolgen. Er ist gestuft und individualisierend angelegt. Zu Beginn erfolgt eine Sicherung der Grundlagen, die auch Grundlage des Deutschunterrichts in der Klasse sind (auditive Übungen, Laut-/ Buchstabenzuordnung, erlesen und schreiben von Silben, Einübung der Silbensprache). Im Anschluss arbeiten die Kinder an individuell zusammengestelltem Material, entsprechend ihren Förderschwerpunkten.

Perspektivisches Ziel: größere Verzahnung mit dem Klassenunterricht. Es ist anzustreben, silbierte und vereinfachte Ausgaben des Lesebuchs zur Verfügung zu stellen. Für den Bereich des Rechtschreibens sind noch Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Ideen:

3.4 Förderkonzept

- schwierige Einheiten im Rechtschreibunterricht der Klasse nicht bearbeiten lassen, stattdessen am Fördermaterial und somit dem eigenen Lernstand arbeiten;
- Diktate anpassen: Lückendiktat des Klassendiktats, in dem die Wörter fehlen, die lt. Förderplan geschrieben werden können müssten (wenn die Rechtschreibnote ausgesetzt ist).

5.4. Förderung von Kindern mit besonderen Problemen im Rahmen der Basisvoraussetzungen

Voraussetzung für erfolgreiches Lernen in der Grundschule sind bestimmte Mindestkompetenzen, die Kinder haben sollten, wenn sie auf die Kulturtechniken Sprache, Schrift und Zahl zugehen. Viele Kinder befinden sich im Schuleingangsalter aber noch im vorschulischen Lernfeld, d. h. sie brauchen Hilfe, Förderung und Unterstützung in den Basisvoraussetzungen zum Erlernen der Kulturtechniken.

Deshalb bieten wir für Schüler/innen der 1. Klassen im Rahmen der Ressourcen nach den Herbstferien Förderkurse in den Bereichen der Graphomotorik/visuellen Wahrnehmung, der auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsleistung und im Bereich der Aufmerksamkeit/Konzentration an.

Das Feststellen der Stärken der Schüler/innen und das individuelle Kompetenzniveau bilden die Lernausgangslage für die Förderkurse.

5.5. Förderung von besonderen Interessen und Hochbegabung

Kinder mit besonderen Begabungen können binnendifferenziert im Unterricht gefördert werden. Bei ausreichenden personellen Ressourcen, werden auch AG's und Kleingruppen zu musischen, künstlerischen, naturwissenschaftlichen und mathematischen Themen angeboten.

Der Umgang der Schule mit hochbegabten Kindern wird in der „Leitlinie Hochbegabung“ im Schulprogramm genau beschrieben.

5.6. Lerninsel

Die Grundschule Schöne Aussicht ist eine inklusiv arbeitende Grundschule, deren Pädagogik u. a. auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht.

In diesem Rahmen haben wir als subsidiäres Unterstützungsmodell die Arbeit in einer Kleingruppe, der Lerninsel, eingerichtet. Sie ist ein weiterer Baustein individueller Förderung.

Der Arbeitsablauf in der Lerninsel ist ritualisiert und rhythmisiert und dient der Orientierung mit einem klaren Setting in einer kleinen Lerngruppe.

Der Schwerpunkt der Förderung liegt hier in den Bereichen Lernen und den verschiedenen Wahrnehmungsbereichen. Ressourcen vorausgesetzt besuchen die Schüler/Innen die Lerninsel bedarfsorientiert für maximal 6 Std. wöchentlich.

Sie kann nach Rücksprache mit den Lehrkräften und den Eltern von den Schüler/innen besucht werden, die Hilfe, Unterstützung und Förderung im Bereich des Lernens, des Wahrnehmens oder der Konzentration benötigen.

5.7. Seiteneinsteiger – Integration und DaZ

Erstintegration von Seiteneinsteigern:

Seiteneinsteiger besuchen in der Regel den Klassenunterricht ihres Jahrgangs und beteiligen sich am Regelunterricht.

3.4 Förderkonzept

Je nach Leistungstand im Deutschen, besuchen sie 1-5 mal in der Woche einen DaZ-Kurs in der Schule.

Im Deutschunterricht arbeiten sie zu Beginn mit individuell zusammengestellten Materialien bevorzugt solchen, die ein selbstständiges Arbeiten erlauben (z. B. Wörterbuch mit „Ting“-Stift, ein einfaches Arbeitsheft). Wenn möglich erfolgt eine Unterstützung durch freiwillige Helfer im Unterricht, am Nachmittag und in Form von Hausaufgabenhilfe.

Zur weiteren Unterstützung werden – wenn vorhanden - gleichsprachige Kinder zur Übersetzung eingesetzt und es werden freiwillige Dolmetscher für Elterngespräche in einer Liste geführt.

Fördermaßnahmen Deutsch als Zweitsprache DaZ			
	Freiwilliger Vorlaufkurs Vlk	Intensivkurs DaZ Anfänger	Förderkurse DaZ Fortgeschrittene
Zielbeschreibung	Lernen der deutschen Sprache Sprachliche Vorbereitung für das 1. Schuljahr. Primat des Mündlichen Hörverständnis Wortschatz Erste Sätze	Verbesserung der sprachlichen Kompetenz Hörverständnis Wortschatz Alphabetisierung Grammatik	Wortschatzerweiterung Je nach Leistungstand der Gruppe: Hörverständnis Grammatik: Nomen in Einzahl / Mehrzahl Verben konjugieren Adjektive mit Steigerung Präpositionen
Diagnoseverfahren	Hospitation in Kitas, Kurze Analyse des Sprachstandes (Farben, Zahlen, Reihenfolge, Hörverständnis, erste Sätze usw.) Dokumentation auf Formblatt Rücksprache mit Kita	Kurze Analyse des Sprachstandes Individuelle Evaluation bzgl. Vorerfahrungen, Beschulung, Schrifterwerb Dokumentation auf Formblatt Rücksprache mit Eltern und evtl. Dolmetschern	Sprachbeobachtung Kurze Analyse des Sprachstandes Individuelle Evaluation bzgl. Vorerfahrungen, Beschulung, Schrifterwerb Dokumentation auf Formblatt Rücksprache mit der Lehrkraft im Fach Deutsch bzgl. individueller Mitarbeit im Regelunterricht.

3.4 Förderkonzept

Förderinhalte/ Materialien	<p>Hörverständnis Allgemeine erste Spracherfahrung im Deutschen</p> <p>Bildkarten, Reime, Erzählposter und Sprach- und Bewegungsspiele, Lieder</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Primat des Mündlichen Lehrwerke/ Arbeitshefte DaZ, z. Bsp.: ○ AH Deutsch als Zweitsprache Bd. A ○ AH Willkommen in Deutschland I ○ Erzähl was u. ä., Bildkarten, Spiele Musik CDs, DaZ-Box Computerprogramme (Oriolus, Lernwerkstatt, Budenberg) 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Primat des Mündlichen Lehrwerke/ Arbeitshefte DaZ, z. Bsp.: ○ AH Deutsch als Zweitsprache Bd. B,C und D ○ AH Willkommen in Deutschland II ○ Finken DAZ Kiste, Erzähl was u. ä., Bildkarten, Musik CDs, DaZ-Box, Spiele Computerprogramme (Oriolus, Lernwerkstatt, Budenberg)
Themenschwerpunkte	Zu Hause, Kleidung, in der Schule, Umwelt des Kindes, Jahreszeiten, Straßenverkehr, Wetter	<p>Erarbeitung eines allgemeinen ersten Wortschatzes:</p> <p>Farben, Zahlen, in der Schule, zu Hause, Kleidung, Umwelt des Kindes, Jahreszeiten, Straßenverkehr, Wetter, der Körper usw.</p> <p>Nomen mit Artikeln</p> <p>Fragesätze für den Schulalltag mit passenden Antwortsätzen.</p> <p>Einfacher Satzbau</p>	<p>Erweiterung des Wortschatzes:</p> <p>Ausgangspunkt ist der Alltag der Kinder.</p> <p>Ereignisse im Jahresablauf (Ferien/Schule, Spiele draußen, drinnen, Kuscheltiere und Spielsachen, ihre Familien, die Wohnung, Schulweg, Freizeitbeschäftigungen, Tiere und Pflanzen, Feste)</p>
Zeitraum/ Zuständigkeit	Ein Jahr vor der Einschulung, Eine Lehrkraft pro Gruppe	Seiteneinsteiger ab der ersten Woche Eine Lehrkraft pro Gruppe	Eine Lehrkraft pro Gruppe
Anzahl der Unterrichtsstunden	abhängig von der Zahl der Kinder 3-5 Stunden die Woche	abhängig von der Zahl der Kinder 2-5 Stunden die Woche	1-3 Unterrichtsstunden pro Woche
Ergebnissicherung	Beobachtung schriftlicher Bericht über Lernfortschritte	Beobachtung Vergleich mit Lernausgangsstand	Beobachtung Arbeitshefte Wortschatzerweiterung im alltäglichen Sprachgebrauch

3.4 Förderkonzept

Evaluation	<p>Überprüfung der Fördermaßnahmen Ggf. Erweiterung oder Kürzung der Förderstunden Deutsch oder Verkleinerung der Gruppe. Evtl. individuelle Empfehlung weiterer Fördermaßnahmen wie Logopädie oder Vorklasse.</p>	<p>Überprüfung der Fördermaßnahmen Ggf. Empfehlung zur individuellen Förderung</p>	<p>Überprüfung der Fördermaßnahmen Ggf. Empfehlung zur individuellen Förderung Rücksprache mit Lehrkraft für den Deutschunterricht in der Klasse : evtl. Kürzung der Förderung</p>
-------------------	--	--	--

6. Unterstützung durch das rBFZ (regionales Beratungs- und Förderzentrum)

Das rBFZ bietet unserer Schule Beratung und Unterstützung mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen an, wenn Schüler/Innen Hilfe und Unterstützung im Lernen und/oder der sozialen und emotionalen Entwicklung benötigen. Ziel ist es, Entlastung in Problemsituationen zu schaffen und Unterstützung beim Lernen zu geben.

Die Mitarbeiter/Innen beraten und unterstützen unsere Arbeit, dass Schwierigkeiten im Bereich des Lernens, des Wahrnehmens oder der sozial-emotionalen Entwicklung frühzeitig erkannt und adäquate Hilfen angeboten werden können und Schüler/innen in ihren Fähigkeiten unterstützt werden können. Gemeinsam mit allen Beteiligten werden Möglichkeiten der Problem- und Konfliktlösung erarbeitet.

<http://www.pfs-rbfz-rebus.de/>

7. Verwendung der zur Verfügung stehenden Stunden

1. Am Ende des Schul(halb)jahres wird in einer Förderkonferenz der Bedarf an Förderunterricht im nächsten Schulhalbjahr ermittelt. Danach wird gemeinsam entschieden, welche Kurse eingerichtet werden können. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass im 1. Schuljahr bei Schwierigkeiten schnell eingegriffen wird.
2. Bei nicht ausreichender Zahl an zur Verfügung stehenden Stunden gelten folgende Prioritäten:
 - DaZ (entsprechend der zur Verfügung gestellten Stunden)
 - Kurse für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben („LRS“) oder Rechnen
 - weitere Förderangebote gemäß Punkt 1)